

zufolge 328 Stück erbeutet wurden, ist ein vortrefflicher Kletterer und arger Nesträuber. Ich selbst fand diese Maus schon in einem mehrere Meter hoch hängenden Starkasten, der deshalb von Vögeln gemieden wurde, und mehrfach gefundene ausgeraubte Nester muss ich ihr zur Last legen. Herr Schwabe in Seebach schreibt mir, dass dort vornehmlich diese Maus in den Vogelschutzgehölzen hause und er nicht selten von Mäusen zerstörte Nester gefunden habe. Die echten Wühlmäuse, die in diesem Jahre wieder vielfach zur Plage geworden sind, kommen als Schädlinge der Vogelwelt nicht in Betracht, da sie ausgesprochene Pflanzenfresser sind, nur *Hyp. glareolus* erscheint mir verdächtig.

Obschon der Hamster in diesem Sommer massenhaft bei Seebach auftrat, fand ich in den Gewöllen nur ein Exemplar. Diesen wehrhaften Nager kann die kleine Ohreule nur schwer überwältigen. Das in den Gewöllen enthaltene Stück war ein ganz junges Tier.

Jagdbare Tiere fanden sich, wenn man nicht das ganz junge Kaninchen dazu rechnen will, nicht. Und gerade in der Nähe der Horste ist die beste Hühnerjagd des Freiherrn von Berlepsch!

Die vorstehenden Untersuchungen bekräftigen demnach in hervorragendem Masse den aus früheren Magen- und Gewölluntersuchungen gezogenen Schluss, dass weder der Turmfalke, noch *Asio otus* der Vogelwelt und Jagd irgendwie erheblichen Schaden zufügen. Als eifrige Mäusevertilger und besonders auch im Hinblick auf ihren naturästhetischen Wert haben sie Anspruch auf weitgehenden Schutz.

Dr. med. Karl Parrot.

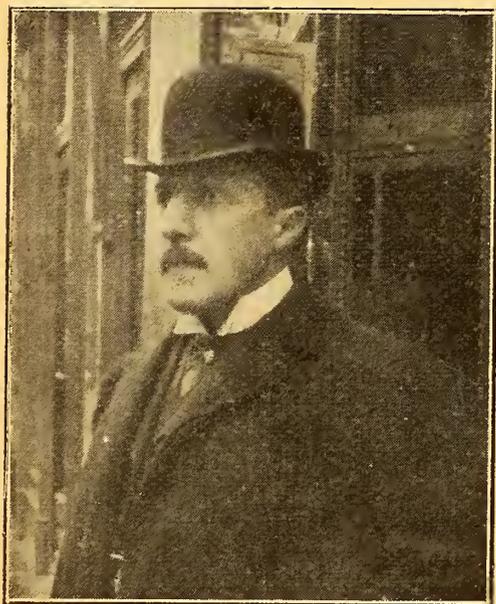
Ein Nachruf von Dr. A. Clevisch, städtischem Tierarzt in Köln-Ehrenfeld.

Am 28. Januar 1911 starb zu München, an den Folgen einer Operation, der er sich am 24. Januar in der Dr. Deckerschen Klinik unterzogen hatte, Herr Dr. med. Karl Parrot.

Er wurde am 1. Februar 1867 zu Castell in Unterfranken als Sohn des Hofrates Dr. med. Jean Parrot geboren. Nach Besuch der Volksschule und des Gymnasiums, auf dem er schon eifrigen ornithologischen Studien oblag, begab er sich zum Studium der Medizin im Jahre 1886 nach München. Zur weiteren Ausbildung besuchte er dann die Uni-

versitäten zu Wien und Berlin und kam im Jahre 1892 wiederum nach München, um sich der ärztlichen Approbationsprüfung zu unterziehen. Im gleichen Jahre liess er sich in München als praktischer Arzt und Spezialist für Frauenheilkunde nieder. Ein Jahr darauf promovierte er in München. Seine Doktorarbeit, die er unter Leitung von Prof. Bollinger im Münchner pathologisch-anatomischen Institute angefertigt hatte, handelte: „Ueber die Grössenverhältnisse der Herzen bei Vögeln“ (1893).

In seiner weiteren Tätigkeit als Arzt hat er sehr viel geleistet, indessen ist hier nicht der Ort, darüber zu berichten; nur kurz sei erwähnt, dass er bahnbrechende Arbeiten über das Bäder- und Massagewesen geliefert hat.



Mit Karl Parrot ist der ornithologischen Wissenschaft ein unermüdlicher, gewissenhafter und zuverlässiger Forscher allzufrüh entrissen worden. Speziell für die „Ornithologische Gesellschaft in Bayern“, deren Gründer er war, bedeutet sein Tod einen empfindlichen Verlust. Ich kann nicht umhin, dass ich einiges über die Gesellschaft und ihre Gründung erzähle, da der Name

Parrot mit dieser eng verknüpft ist. Am 5. Februar des Jahres 1897 fand zu München eine Versammlung von Freunden der Ornithologie statt, zu der Parrot eingeladen hatte. In dieser wurde nun beschlossen, einen „Ornithologischen Verein“ zu gründen und zugleich die Leitung desselben in Parrots Hände zu legen. Mit dieser Wahl war ein glücklicher Griff getan, denn die Jahre zeigten, zu welcher Blüte und zu welcher wissenschaftlicher Bedeutung der Verein bzw. die spätere Gesellschaft unter Parrot gelangte. Parrot war aber auch immer der Unermüdliche. Dies zu beobachten, hatte ich als Freund und langjähriger Schriftführer hinreichend Gelegenheit. Von 1897—1903 führte der Verein den Titel „Ornithologischer Verein München e. V.“, im Jahre 1903 erfolgte die Umwandlung in eine Gesellschaft.

Ihre Haupttätigkeit besteht in der ornithologischen Landesforschung, Einrichtung von Beobachtungsstationen und Veröffentlichung der Ergeb-

nisse in dem jedes Jahr erscheinenden Bericht „Verhandlungen der ornithologischen Gesellschaft in Bayern“. Die Gesellschaft erfreut sich der Unterstützung der Staatsregierung und der Akademie der Wissenschaften. Mit diesem Jahre trat die Gesellschaft in das 15. Jahr ihres Bestehens.

In der letzten General-Versammlung nahm Parrot noch zum letzten Mal als Vorsitzender das Wort (13. Januar 1911), um über sein Arbeitsprogramm für das folgende Jahr zu berichten. Leider sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, in dieser Hinsicht sein Werk zu vollenden.

In den letzten Jahren widmete er sich ausschliesslich seiner lieben Ornithologie, und so konnte man ihn denn täglich in der ornithologischen Abteilung der Königlich Bayerischen Zoologischen Staatssammlung arbeitend antreffen. Die Einrichtung einer speziellen „Ornithologischen Abteilung“ ist sein Verdienst. Ebenso ist die Berufung eines Fachornithologen (Kustos Hellmayr) und die Anstellung eines Präparators (Inspektor Küsthardt) am Museum seiner Anregung zu verdanken.

Parrot war Ehrenmitglied der Ungarischen Ornithologischen Zentrale in Budapest, Ausschussmitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin, Ausschussmitglied des Vereins für Naturkunde in München, korrespondierendes Mitglied der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg, Mitglied des permanenten internationalen ornithologischen Komitees und des bayrischen Landesausschusses für Naturpflege usw. Auf seinen Reisen, die er auch in ornithologischen Schriften näher beschrieb, kam er durch die Herzogowina und Bosnien, Dalmatien, Ungarn, Griechenland, Aegypten, England und verschiedene Nordseeinseln, durch Nordost-Frankreich, die Riviera, Korsika und die Schweiz. Seine schriftstellerische Tätigkeit auf ornithologischem Gebiete ist so umfangreich, dass ich genötigt bin, in einem besonderen Berichte darauf zurückzukommen.

Sein Charakter war ein höchst ehrenwerter. Er hatte nur Sinn und Liebe für die Natur. Bei seinen „Balgstudien“ vergass er nicht das Anstellen von Beobachtungen in der freien Natur. Für die Bestrebungen des Vogelschutzes hatte er ein warmes Herz. Verhasst waren ihm jene übertriebenen Vogelschutz-Bestimmungen, die das Vogelhalten fast vollkommen beseitigen wollen. Wer ihm nicht näher stand,

konnte ihn als unzugänglich finden, aber im engen Kreise von Leuten, von denen er wusste, dass sie seiner Eigenart Verständnis entgegenbrachten, war er gesprächig und mittheilsam.

Nun hat ein jäher Tod seinem arbeitsreichen Leben, in dem ihm noch so viel schöne Aufgaben winkten, ein zu frühes Ende bereitet.

Ausser der Wissenschaft trauern um ihn seine Witwe, ein Töchterchen, ein Söhnchen und seine Geschwister. Alle werden ihm ein treues, liebevolles Andenken bewahren.

Die Fänge der Raubvögel.

Von Dr. Carl R. Hennicke in Gera.

(Mit Schwarzbild - Tafel XIV.)

XLIII.

Der Rötelfalke, *Tinnunculus Naumanni* [Fleisch.].

(Figur 3.)

Die Fänge sind verhältnismässig kurz und stämmig, an den nackten Teilen rötlich gelb gefärbt.

Der Lauf ist im allgemeinen fein genetzt, auf der Rückseite nackt, auf der Oberseite im oberen Drittel befiedert. Ueber der Zehenwurzel befinden sich 2—3 grössere Quertafeln. Seine Länge ist 2,6—3,4 cm.

Die ebenfalls genetzten Zehen sind kurz und haben keine besonders starken Ballen. Auf der Oberseite tragen sie Quertafeln, deren Zahl auf der Aussenzehe 7—9, auf der Mittelzehe 14—17, auf der Innenzehe 7—8 und auf der Hinterzehe 3—4 beträgt. Die Zehen messen ohne Kralle: Aussenzehe 1,3—1,7, Mittelzehe 2,1—2,3, Innenzehe 1,5, Hinterzehe 0,8—1,0 cm.

Die nicht sehr langen Krallen sind nicht sehr stark gekrümmt, dick, unten mit scharfen Schneiden versehen und gelblich-weiss von Farbe. Sie messen an der Aussenzehe 0,7—0,8, an der Mittelzehe 0,8—1,0, an der Innenzehe 0,9—1,1, an der Hinterzehe 0,9—1,0 cm.

Der abgebildete Fang stammt von einem am 11. April 1902 bei Sarajewo erlegten alten Weibchen.

XLIV.

Der Rotfussfalke, *Tinnunculus vespertinus* [L.].

(Figur 2.)

Die Fänge sind stämmig, in der Jugend rot-gelb, im Alter mennig- oder orange-rot gefärbt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Clevisch A.

Artikel/Article: [Dr. med. Karl Parrot. 183-186](#)